

Nichter'sche Buchh. in Zwickau.

6564. Washington, George. Ein freimaurer. Lebensbild gez. nach Sidney-Hayden's Werk „Washington“. gr. 8. Geh. 1/6 ₰

W. Schäfer in Leipzig.

6565. Schmidt, G. R., der amerikanische Bürgerkrieg. Geschichte d. Volks der Verein. Staaten vor, während u. nach der Revolution. 6. Lfg. Lex.-8. Geh. 1/4 ₰

B. Tauchnitz in Leipzig.

6566. Collection of british authors. Copyright edit. Vol. 972. and 973. gr. 16. Geh. à * 1/2 ₰

Inhalt: The Moonstone by W. Collins. 2 Vols.

Verlags-Bureau in Altona.

6567. Görner, G. A., Almanach dramatischer Bühnenspiele. 11. Jahrg. gr. 8. Geh. 1 1/2 ₰

6568. Reuth, O., die Fortpflanzung d. Menschen abhängig v. dem freien Willen beider Geschlechter. 2. Aufl. gr. 8. Geh. 1 1/2 ₰

6569. Sartorius, G., Handbuch f. den deutschen Zollverein. 2. Thl. enth. die aus der ersten Session d. Zollparlaments hervorgegangenen Verträge u. Gesetze nebst dem neuen Zollvereinstitarif. 8. Geh. * 1/2 ₰

Vogel in Leipzig.

6570. Justi, F., der Bundeshesh zum ersten Male hrsg., transcribirt, übers. u. m. Glossar versehen. Lex.-8. Geh. * 14 ₰

Fr. Voigt's Buchh. in Leipzig.

6571. Adels-Lexicon, neues allgemeines deutsches, im Vereine m. mehreren Historikern hrsg. v. E. H. Kneschke. 8. Bd. 4. Abth. u. 9. Bd. 1. Abth. gr. 8. Geh. à * 1 1/3 ₰

Wartig in Leipzig.

6572. Ebeling, F. W., Gottfr. Aug. Bürger u. Elise Hahn. Ein Ehe-, Kunst- u. Literaturleben. 8. Geh. * 5/8 ₰

Winter in Frankfurt a. M.

6573. Reidt, H., das geistliche Schauspiel d. Mittelalters in Deutschland. gr. 8. Geh. * 24 Ngr

Zupanski in Posen.

6574. Chotomski, B. P., o mechanizmie zapisów Kupieckich. gr. 8. In Comm. Geh. * 1/6 ₰

6575. — rzecz o towarzystwach zabezpieczeń od ognia i zabezpieczenia bytu. gr. 8. In Comm. Geh. * 1/3 ₰

6576. Libelt, K., znaczenie całkowitego zaćmienia słonecznego przypadającego na dniu 18 Sierpnia 1868 roku. gr. 8. In Comm. Geh. * 1/3 ₰

Nichtamtlicher Theil.

Rudera bibliopolica. *)

Vor einiger Zeit fand ein Leipziger Antiquar unter einem Haufen alter Bücher ein dickes Bündel Fidibus. Da es ihm durch die liebliche Gelbe des Papiers gar wohlthuend in die Augen fiel, öffnete er die einzelnen Streifen und entdeckte auf der innern Seite derselben alterthümliche Schriftzeichen, die um das Ende des 17. Jahrhunderts geschrieben sein mochten. Getreu dem Goethe'schen Worte

„Entfalte du die alten Pergamente

Und füge sie mit Vorsicht eins ans andre“

bemühte er sich in müßigen Stunden, die einzelnen Streifen aneinander zu passen, und siehe, er erhielt endlich ein Ganzes, das um so interessanter war, als es sich auf buchhändlerische Verhältnisse bezog. Nur den Anfang von Caput I. mußte der barbarische Fidibusfabrikant zum Pfeifenanzünden benutzt haben, da hierauf einige angetroffene Papierstreifen des Bündels deuteten. Man darf deshalb dem Himmel Dank wissen, daß er die Barbarei mit dem Geize in jenem Menschen verband, der den angebrannten Fidibus nicht kurzweg ins Feuer warf, sondern zu weiterer Benutzung sorgfältig aufhob.

Was antiquarischer Eifer zusammensügte, findet der Leser auf nachfolgenden Seiten genau wiedergegeben. Die Schreibweise ward beibehalten, ebenso wie man nicht wagte, die durch Feuer vernichteten Theile wieder zu ergänzen. Das Ganze bleibe Torso! Auch als solcher ist es genügend, Einblicke zu gewähren in eine Zeit, die sich weniger von der unsrigen unterschied, als man uns so gern will glauben machen. Du lächelst, Leser, aber mit Unrecht! Denn auch hier gilt das Wort des seligen Ben Aliba: „Es ist alles schon einmal dagewesen.“

..... **) pecuniam. Denn solches ist zu allen Dingen sehr nütze und ist es ein begreifliches desiderium, soviel davon zu besitzen, als zu des Lebens gemeiner notdurft hinreicht. Obzwar nun auch die Buchführerey, wie figura zeigt, häufig ohne jegliches Geld begonnen und auch etliche Jahre glücklich hinausgeführt wird, so thust du doch wol, lector benevole, die Welt nach Mitteln zu perlustriren, damit du ein gutes fundamentum zu legen im Stande seyn mögest. So dir aber Gott Plutus nicht hold gewesen und so du keine Ruhme hast, hoch an Jahren und angenehm zu beerben, so sieh dich um unter den Töchtern des Landes, vornehmlich unter denen der Buchführer, so du

*) Probe aus einer noch ungedruckten Handschrift.

**) Brandstelle.

ja bald „Herr Collega“ zu tituliren beflissen bist. Gemeiniglich zwar pflegen jene Töchter, so sie opes in grösserer Menge besitzen, den Dienern des Gottes Martis zur bonno prise zu werden. Ihnen lächeln sie holdselig zu und verachten nicht selten den Diener, den der Herr Vater mit „Er“ tituliret und dem er zwölf gr. Wochenlohn in Gnaden verabreicht.

Sehe aber den Fall, du wolltest dich nicht beweiben und rüllest auch keinen Wunsch in das Blättlein des Tages, welches schon so vielen ins Ehebett verholfen, so sey getrost und guten Muthes, und verschaffe dir eine Concessionem, auff daß du deingeschäft auff gut Glück beginnen mögest. So du Concessionem erlanget, mußt du an die Collegas draussen im Reiche ein feynes stück Papier hinausenden, auff dem gar zierlich und glaubhaft zu lesen gedrückt stehet, du seyst gesonnen, ein eigen Geschäftlein anzufangen. Deine Stadt habe wacker zugenommen an Bewohnern und intelligentia und hofftest du dein Werk glücklich hinauszuführen. Und solltest du auch so arm seyn, daß keine Maus keinen Faden bey dir fände, sich zu erhängen lieber als daß sie Hungers stürbe, so mußt du doch sagen, daß du Geld habest, viel Geld. So aber jemand deinen Worten nicht glauben wollte, so sagest du weiter, dein Herr Bevollmächtigter — Commissionarius — hätte stets ein ansehnlich Sümmelein in seiner Cassa, die ständig fleusst wie das Dehlkrüglein der Witwe. Zuunterst auf jenem feinen Papier bringst du dann weißlich deine testimonia an, so du erhalten in den Zeiten deiner Dienerschaft. Solche testimonia pflegen, wie du weißt, allezeit gut zu sein und ihnen schenken manche ein bereitwillig Ohr. Auf daß man dir noch mehr traue, so suche dir einen oder den andern Herrn Collegam, so dir bezeuget, daß er dich aufs beste zu recommandiren vermöge, sintemahl du mit Geld und andern guten Tugenden wohl versehen seyst.

Nun ist es aber eine sehr difficile Frage, was du künftighin zu tractiren gesonnen bist. Denn es giebt vielerlei Wege, so nach Rom führen. Willst du einer von denen werden, die von den autoribus opera edenda ankauffen, und die man gemeiniglich Verleger nennet, oder willst du ein feyn Lädlein eröffnen mit einem Schaufenster, hinter dem du Tractätlein, oder Prophezeeyungen des alten Schäfers Thomas oder köstlich mit Bildern gezierte Calendaria vor aller Welt Augen auslegest. Dann wirst du ein Buchführer, so man

*) ennet. Oder du treibest von Beidem ein wenig, *

*) her der Verleger und lässest auff eigene Kosten

*) uzzen ein Büchlein von den Hämorrhoiden drücken,

*) Brandstelle.